

TITELINFORMATION

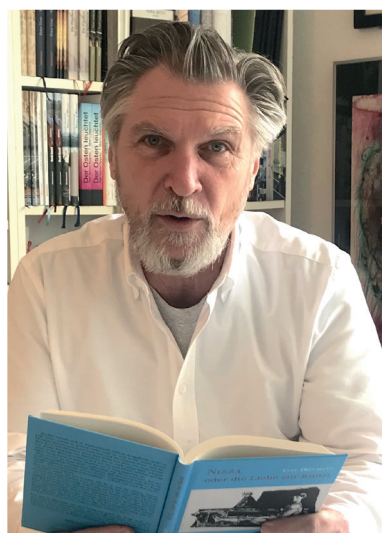
Triz, Baumchronist: Ein Foto von 1933. Max Pechstein zeichnet darauf seinen Sohn Mäki, blickt den Siebenjährigen an, der ihm am kleinen Tisch gegenüber sitzt. Mürrisch schaut der auf die Zeichnung seines Vaters. Pechsteins zeichnende Hand überm Blatt hält inne, vergewissert sich im Blick zu dem Jungen.

In diese Blickpause hinein betrachten ein Vater und sein autistischer Sohn das Foto in den Kunstsammlungen Zwickau. Die beiden haben immer wieder ihre liebe Mühe, sich über das zu verständigen, was sie gemeinsam erleben: eine Baumreihe im Wind, den Himmel überm Garten, ein zappeliges Mobilé von George Rickey, die Entstehung von Spinnweben, »La Dance« von Matisse, ein Kaminfeuer. Aber aus dem angehaltenen Dreieck des Fotos, Pechstein und Mäki und Zeichnung, leiten die zwei Betrachter ein Zeichen des Einvernehmens ab: Triz, der Junge vor dem Foto, hält seinem Vater eine Drei hin.

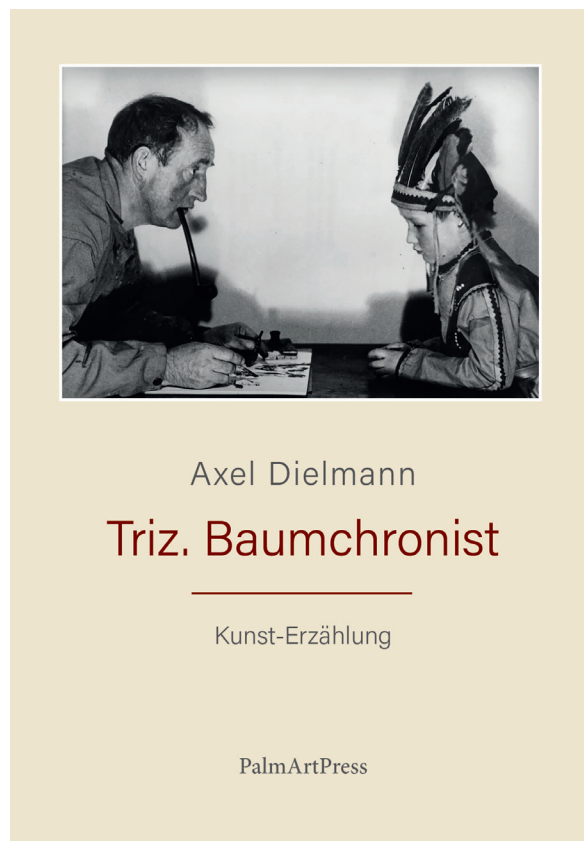
Wie diese Drei aussieht, wie sie sich aus dem mühseligen Austausch entwickelt hat, werden wir sehen. Vorerst wollen wir mit ihnen und auf ihre so verschiedenen Arten und Weisen das Pechstein-Foto anschauen. Und George Riqueys »Four Lines Oblique Giratory« folgen. Und Wolken über den Bäumen im Garten betrachten. – Und dann ist es Zeit, daß Triz ein neues Zeichen macht.

Auszug aus dem Buch:

Daß ich ihn so ansehe, wie wir neulich den Sohn von Max Pechstein gesehen haben, ich den jedenfalls gesehen habe, daß ich Triz so ins Profil blicke, beinahe ins Ohr hinein, läßt er sich nicht anmerken. Seine Drei hält er konzentriert, denke ich, aufrecht, die er sich angewöhnt hat, denke ich mir, nachdem wir das Foto von Pechstein Vater und Sohn betrachtet haben, Triz und ich im Museum, bis ein Wärter sich hinter uns räusperte, wir waren längst allein bei den Bildern, Gemälden und Fotos, unserem Foto, aber man wollte schließen. Triz ungerührt davon, er hatte genug gesehen, gingen wir eben. Es ist einfach keine Frage der Zeit, was er sieht, nur unser Gespräch war gewesen, was vor dem Pechstein-Foto seine Zeit gebraucht hatte. Was für eine Fotografie!



Axel Dielmann, geb. 1959 in Frankfurt am Main, Studium Physik und Psychologie. Ab 1982 Publikationen in Tageszeitungen und Zeitschriften, Hrsg. Zeitschriften für Literatur SCHRITTE, Lang-Gedichte. Ab 1987 Kunst-Arbeiten: Galerie Klaus Werth, Der Blaue Kompressor, Kunstbahn Hamburg. Lektor im Hessischen Literaturbüro Frankfurt. 1992/93 Gründung axel dielmann – verlag. 1997 erste Multiples, ab 2007 Kunst-Erzählungen. 2010 Mit-Organisator MedienMittwoch Frankfurt. 2011 Übernahme der Frankfurt Academic Press. 2013 Erzählband »Nizza oder Die Liebe zur Kunst«. 2014-2019 Vollversammlungsmitglied der IHK Frankfurt am Main, 2019 Mitgründer der »069 Frankfurter Verlagsschau«. 2019 »Die Schneiderin / Eine Kunst-Erzählung«. Mitglied im PEN Zentrum Darmstadt.



Kunst-Erzählung
ca. 90 Seiten
Hardcover
Lesebändchen
12,5 x 18 cm
Deutsch

ISBN: 978-3-96258-156-5
Oktober 2023
ca. (D) 20 EUR / (A) 20,60



Kontakt:
Catharine J. Nicely
Pfalzburger Str. 69
10719 Berlin
www.palmartpress.com

Bei Rückfragen und
für Rezensionsexemplare:
presse@palmartpress.com
Tel: 030-86390429